

## Projektsteckbrief

Name	Restorative Justice in Europe – Safeguarding Victims and Empowering Professionals (RJE)
Kontext	Das Projekt beleuchtet die Opferperspektive (Zufriedenheit und Schutz) in Bezug auf Restorative Justice Maßnahmen und will darüber hinaus zur Optimierung der Schulung von einschlägigem Personal beitragen.
Ziel(e)	Unterstützung der Implementierung der „Richtlinien über Mindeststandards für die Rechte, die Unterstützung und den Schutz von Opfern von Straftaten sowie zur Ersetzung des Rahmenbeschlusses 2001/220/M“ der Europäischen Kommission.
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Literaturrecherche</li> <li>• Standardisierte Online-Befragung</li> <li>• Experteninterviews</li> </ul>
Auftraggeber	Europäische Union
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Independent Academic Research (IARS), London</li> <li>• European Public Law Organisation (EPLO), Athen</li> <li>• Restorative Justice Nederland, Amsterdam</li> <li>• Institute of Conflict Resolution, Budapest</li> </ul>
Finanzierung	Eigenmittel, Drittmittel
Laufzeit	2012 - 2014
Projektleitung	Prof. Dr. Arthur Hartmann
Projektgruppe	B.A. Marie Haas, Pinar Kuruçay
Status	Laufend

## Ziel und Aufbau des Projektes

Ziel des Projekts ist es, die Implementierung der „**Richtlinien über Mindeststandards für die Rechte, die Unterstützung und den Schutz von Opfern von Straftaten sowie zur Ersetzung des Rahmenbeschlusses 2001/220/M**“ der Europäischen Kommission zu unterstützen. Es wird erwartet, dass die Richtlinie einen spürbaren Einfluss auf die Restorative Justice Praktiken, wie z.B. Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) und Mediation, in den einzelnen Mitgliedstaaten haben. Das Projekt setzt sich aus den **fünf Arbeitsbereichen** Management und Koordination (Workstream 0), Kritische Betrachtung und Theoretische Entwicklung (Workstream 1), Anwendungsbezogene Forschung (Workstream 2), Erzeugung neuer Erkenntnisse (Workstream 3), Pilotprojekt und Implementierung (Workstream 4) und Verbreitung, Strategieentwicklung und Bewusstseinsbildung (Workstream 5) zusammen.

## Der Beitrag des IPoS zum Projekt

Das IPoS trägt zu diesem Projekt vor allem mit anwendungsbezogener Forschung bei. Ziel ist die **Entwicklung und Erprobung einer internetbasierten Opferumfrage zur Zufriedenheit mit Restorative Justice Angeboten**.

Das Evaluationsinstrument soll es den Opfern auf einfache Weise ermöglichen, die Leistungen, die sie erhalten haben, zu beurteilen. So könnte die **Qualität der Leistungen kontinuierlich kontrolliert** und damit die Zufriedenheit der Opfer mit den Leistungen gewährleistet werden.

**Kernaspekte der Befragung** sollen sein:

- Die Befriedigung der Bedürfnisse der Opfer,
- die respektvolle Behandlung der Opfer,
- die Sicherstellung des Schutzes und der Unterstützung der Opfer und
- der Ausgleich materieller sowie emotionaler Schäden für das Opfer

Das Instrument soll zunächst in einigen Einrichtungen in Deutschland und den Partnerländern **erprobt werden und schließlich allen einschlägigen Einrichtungen zur Verfügung stehen**. Mindestens 30 Projekte und Einrichtungen aus fünf europäischen Ländern aus den Bereichen Restorative Justice und Opferhilfe sollen an der Umfrage innerhalb des Forschungsprojektes teilnehmen. Mit dem Instrument soll den Opfern eine permanente Stimme in der Entwicklung von Restorative Justice und Opferhilfediensten gegeben werden. Den Projekten bzw. Einrichtungen bietet sich durch das Instrument die Möglichkeit, die Qualität ihrer Dienstleistungen für die Opfer langfristig zu verbessern. Auch Wissenschaft und Politik könnten später von dem großen Datenpool profitieren.

## Die Herausforderung

Mit diesem Projekt stehen wir vor der Herausforderung, ein **gutes, sicheres und kostengünstiges Instrument zur Qualitätssicherung** von mit Opfern arbeitenden Einrichtungen zu entwickeln. Eine **kontinuierliche Qualitätskontrolle** der Restorative Justice- und Opferunterstützungsprojekte hinsichtlich Opferzufriedenheit ist eher selten in Europa. Dies soll sich durch unseren Beitrag in diesem Projekt in Zukunft ändern. Eine weitere Herausforderung des Vorhabens ist es, sicherzustellen, dass die gesammelten Daten in einer sicheren und vertraulichen Weise verarbeitet werden. Gleichzeitig muss der Zugriff auf die internetbasierten Fragebogen für die Opfer und die teilnehmenden Projektpartner einfach und kostengünstig realisierbar sein. Ziel ist es, ein Verfahren zu entwickeln, das diese Art der Qualitätskontrolle für fast jedes Projekt bezahlbar macht. Zur **Gewährleistung des vertraulichen Umgangs mit den Daten** soll ein separater Server für das Projekt eingerichtet werden.

## Der Fragebogen

Der Fragebogen soll einen **allgemeinen Teil** haben, der für alle Projekte bzw. Einrichtungen identisch ist, und einen **besonderen Teil für (projekt-)spezifische Fragen**. Außerdem soll der Fragebogen **semi-standardisiert** sein, also sowohl geschlossene als auch offene Fragen beinhalten.

Um dem **Datenschutz** gerecht zu werden, werden selbstverständlich nur zusammenfassende Ergebnisse und keine personenbezogenen Daten erhoben, herausgegeben und/oder veröffentlicht.

## Zeitplan

<b>Winter 2012/2013</b>	Erfassung des Forschungsstandes und Auswertung relevanter Literatur
<b>Frühjahr 2013</b>	Entwicklung eines internetbasierten Fragebogens
<b>Sommer 2013</b>	Erprobung des Fragebogens in ganz Europa
<b>Herbst 2013</b>	Durchführung einer Evaluation anhand des entwickelten Instruments in Deutschland und Europa, anschließend Darstellung der Ergebnisse